

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:

2. Schellenberg 104. Gedruckt und verlegt: "Wiesbadener Tagblatt".
Herausgeber: Sammel-Br. 1931. Druckerei: Tagblatt Wiesbaden.
Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 700.

Seitwöchentlich gibt eine Sonderausgabe für einen Monat RM. 2.— ein
einzelnes Tagblatt. Durch die Zeitungen können RM. 2.— jährlich 24 Tagblätter eingekauft werden.
Sonderausgaben nehmen der Verlag, die Ausgabestellen, die
Zeitung und alle Postanstalten. In den Jahren höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die
Besitzer keinen Anrecht auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Wöchentlich
mit einer täglichen



6 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:

Wochentags ausmittags.
Geschäftsstelle: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertags.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Nr. 157.

Freitag, 9. Juli 1937.

85. Jahrgang.

Zurückziehung der Freiwilligen undurchführbar.

Ein Interview des Generals Franco.

Grund: Mangelnde Autorität Valencias.

London, 9. Juli. (Kunstmeldung). General Franco hat dem Sonderkorrespondenten der "Times" in Salamanca erklärt, daß er die Zurückziehung der Freiwilligen für nicht durchführbar halte. Als Grund gab Franco an, daß in Valencia keine Regierung bestehe, und daß es den dortigen Stellen an der notwendigen Autorität fehle, um ihre Anordnungen durchzuführen. Der General erklärte weiter, daß er nichts mehr von Konferenzen mit den Sozialisten hören wolle, mit oder ohne Intervention der Mächte, weil die Nationalen nur ein Ziel kennen, den vollständigen Sieg.

Der Korrespondent meint dazu, daß die kategorische Erklärung lästige Gerüchte widerlegen soll, die anscheinend aus portugiesischer Quelle stammen und die eine Wandlung der Haltung Franços zur Frage der Zurückziehung der Freiwilligen angekündigt hätten.

Was wird in London?

as. Berlin, 9. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung). Obwohl sich die internationale Presse taglang mit dem Problem befaßt hat, was mit dem Niedermarschungsangriff werden soll, ist die Lage heute vorzeitig unmittelbar vor dem Zusammentreffen des Ausbaus vollkommen und durchsichtig. Da weder Spanien noch England die Absicht haben, neue Vorherrschaft zu machen, so taucht nunmehr die Fassung auf, daß die kleinen Länder empfehlen würden, einen "Schlichtungsausschuß" zu bilden, dessen Aufgabe es sein würde, eine gemeinsame Plattform zu finden. Die die Richtung soll vor allem die politische Diplomatie tätig gewesen sein. Eden hat gestern angekündigt, daß die um 11 Uhr vorzeitig beginnende Sitzung möglicherweise in die Nacht hinein dauern werde. Trotzdem erachtet es recht fraglich, ob heute bereits die Entscheidung fällt. Im besten Fall könnte man festlegen, in welchem Sinne weitergehandelt werden soll. Die Einzelregelung müßte aber später erfolgen.

Borlänger Waffenstillstand vor Peiping.

Japanische und chinesische Truppen im Rückzug.

Geringere Verlustziffern.

Peiping, 9. Juli. (Kunstmeldung). Ostasienabteilung des DNB. Die in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag nach Mitternacht aufgenommenen Verhandlungen, denen die chinesische Seite durch General Tchang Kuan-jung, die japanische Kavallerie-Armee durch Major Major Matsumi und die japanische Nordchina-Armee durch Oberstleutnant Wachi vertreten war, führten am Freitagabend um 4 Uhr zu einem vorläufigen Waffenstillstand und zur Zurückziehung sowohl der japanischen als auch der chinesischen Truppen.

Die Bedingungen des Waffenstillstandes liegen vor, daß die chinesischen Truppen das östliche des Hun-Ho-Flusses und den Brückenkopf Kungtchung (Wompinghien) räumen und bis auf Chiangtchow, 3 Kilometer westlich von Hun-Ho zurückgehen. Die bisher westlich von Peiping in Garnison liegenden Truppen der 37. Division werden durch Einheiten der 28. Division ersetzt. Die Japaner räumen das westliche Ufer des Hun-Ho und gehen in nordöstlicher Richtung zurück.

Die beiderseitige Räumung des Schauplatzes der Zusammenkünfte wurde entsprechend diesen Bedingungen sofort in Angriff genommen. Von den kriegerischen japanischen Kompanien rückte eine ab, während die beiden übrigen die Bewegungen der chinesischen Truppen weiter beobachteten. Die chinesischen Truppenteile wurden gleichfalls zurückgenommen und zunächst durch zwei Kompanien Gendarmerie ersetzt. Anschließend führte aber ein neuerliches Widerstehen zur Wiederaufnahme der Feindseligkeiten, denn zwischen 9 und 11 Uhr war aus Richtung der Marco-Polo-Straße von starker Regens wieder beständiger Kanonendonner deutlich zu hören.

Nach zuverlässigen Angaben besteht ab die Verluste bis zum Waffenstillstand bei den Japanern auf 18 Tote und über 40 Verwundete und bei den Chinesen auf etwa 50 Tote.

China lehnt die Verantwortung ab.

Shanghai, 8. Juli. (Ostasienabteilung des DNB). Der stellvertretende japanische Militärtatächs in Nanking, Oberst Orido, sprach am Donnerstag in der Asiatischen Abteilung des chinesischen Außenamtes wegen des Zwischenfalls in Nordchina vor.

Das Auswärtige Amt hielt ihm gegenüber am Standpunkt fest, daß China für die Verantwortlichkeit nicht verantwortlich sei. In China bedauerte man die Ereignisse ganz besonders sehr, wo man große Hoffnungen auf eine allgemeine Vereinigung der chinesischen und britischen Beziehungen gesetzt habe. Nanking betrachtete eine Ausklärung über den Sachverhalt als eine notwendige Voraussetzung für die Beilegung des Konflikts.

Man macht in politischen Kreisen aus dem Ernstlein sehr, weil die Möglichkeit weiterer Verwicklungen durchaus gegeben ist.

Es wurde beschlossen, die Zwischenfälle mit Japan friedlich zu regeln. An den Kommandeur der 29. Armee erging die Weisung, den Streitfall zu lokalisieren. An die japanischen Militärbüros wurde das Erreichen gezeigt, die militärischen Operationen in Nordchina einzukellen.

Tokio zu "schwerwiegenden Maßnahmen" entschlossen.

Tokio, 9. Juli. (Kunstmeldung). Ostasienabteilung des DNB. Das japanische Kabinett nahm in seiner Sitzung am Freitagvormittag zu den Ereignissen in Peiping eingehend Stellung.

lung. Nach Anhörung der Berichte des Außenministers, des Kriegsministers und des Marineministers wurde festgestellt, daß die Schuld an den blutigen Zwischenfällen auf chinesischer Seite liege. Dennoch wollte sich das japanische Kabinett bemühen, eine weitere Ausdehnung der Zwischenfälle nach Möglichkeit zu verhindern. Dies jedoch allerdings gegenwärtige Anerkennung des chinesischen Standpunktes gegenüber den letzten Ereignissen und gegenüber den Rechten Japans in China voraus. Sollte wider Erwarten der Konflikt nicht beigelegt werden können, und größere Ausmaße annehmen, so müsse die japanische Regierung schwerwiegende Maßnahmen ergreifen.

Angesichts des Ernstes der Lage beschlossen die Minister sich standzu zu außerordentlichen Kabinettssitzungen in Tokio einzuladen.

Tokio, 8. Juli. (Ostasienabteilung des DNB). Alle Divisionen der japanischen Armee, die westlich von Kioto stationiert sind, erhielten den Befehl, die am 10. Juli fälligen Reservistenklassen bis zur Beilegung des nordchinesischen Konflikts aufzuschieben.

Das französische Volk zahlt die Zeche.

Das Steuerprogramm des Kabinetts Chautemps. — Vor dem Sozialdemokratischen Parteitag

Streithefe.

as. Berlin, 9. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung). Nachdem nunmehr Kamm und Senat gestern in die Ferien geschickt werden konnten, hat die Regierung Chautemps gestern abend endgültig über die Steuererhöhungen Beschuß gefasst. Es ist ein bunter und umfangreiches Budget, das dem französischen Volk präsentiert wird. 8 Milliarden Franken Mehrnahmen die dieses Steuerprogramm erbringen soll, sind kein Pappenspiel. Bei einem ursprünglichen Gesamt-Etat von 48 Milliarden Franken würde das eine Durchschnittserhöhung aller Steuern und Einnahmen um nicht weniger als 16 Prozent bedeuten. Es ist sehr unverständlich, daß die Neubelastung sich nicht auf das Preisgefüge auswirkt. Auf der anderen Seite sieht die Regierung Chautemps vor der Notwendigkeit, Geld heranzutragen zu müssen, da darf dem Experiment Blum die Taschen leer sind. Das neue Steuerprogramm zeigt unverkennbar, daß das französische Volk die Zeche zahlt.

Trotz der neuen großen Belastung, die dem französischen Steuerzahler aufgebrückt wird, geht die allgemeine Meinung in Frankreich darin, daß der morgen in Marseille beginnende Parteitag der Sozialdemokraten die Regierung Chautemps nicht in Gefahr bringen wird. Von Blum ist es offenbar gelungen, die Mehrheit der Sozialdemokraten milde gegen die Regierung zu stimmen. Es wird gewiß nicht an Anklagen gegen die Regierung Chautemps fehlen, obwohl man sich auch in Marseille wird sagen müssen, daß alle diese Anklagen zugleich Anklagen gegen das Experiment Blum bedeuten. Sicher ist, daß auch ein Teil der sozialdemokratischen Parteier in der Regierung eintreten wird. Die Mehrheit dürfte dem aber kaum zustimmen. Damit wäre

dann die erste gescheiterte Klappe vom Kabinett Chautemps überwunden. Andererseits aber zeigt sich, daß die Kommunisten nicht unfehlbar sind. Die immer wieder aufzuklaren, von den Jungen Moslaus hervorgerufenen Streits machen der Regierung erhebliche Sorgen, vor allem der die Widerstellung schwer schädigende Streit der Hotels und Schankbetriebe. Dass sich gerade in dieser Hinsicht die Dinge komplizieren können, wenn die neuen Steuern auf einen weiteren Anstieg der Lebenshaltungskosten führen sollten, liegt auf der Hand.

Obgleich man in amtlichen Kreisen vorläufig noch strenges Stillschweigen über die bedeutsamen Maßnahmen der Regierung bewahrt, versautet in sonst gut unterrichteten Kreisen, daß u. a. beschlossen ist, die Tabakpreise um 20 v. H. heraufzusetzen, ebenso Streichhölzer und Zölle auf Feuerzeuge. Die Brontafelpreise sollen um 10 v. H. heraufgesetzt werden, Steuermarken um 20 v. H. auf 20 Centimes heraufgesetzt werden und die Telegrafen- und Telephongebühren um 20 v. H.

erner bedauert die Regierung, wie man weiter hört, die direkten Steuern wesentlich zu erhöhen.

Das "Bolschewistische" Regime entwidelt in Belebung der breiten Massen eine große Konjunktur, indem jetzt die Eisenbahn tarife erhöht wurden. Befreiungen von dem Druck der fahrt als immer unheilvoller für das Volk auswirksenden 40-Stundenarbeitszeit der Marzillen besteht der obere französische Eisenbahnrat neben einer allgemeinen Betriebsförderung von 5 Centimes auf den Kilometer, die Befreiung in der 2. und 1. Klasse noch mehr zu erhöhen. Die Gütertarife sollen nicht einheitlich erhöht werden, sondern nach der zu befördernden Ware wird die Erhöhung zwischen 10 und 20 v. H. geschehen. Man hofft, daß sich daraus eine Mehrerlösenahme von etwa 1,8 Milliarden Franken erzielt.



Das größte Gebäude Deutschlands.

Die Richtkrone auf dem Reichsbank-Neubau.

Berlin, 8. Juli. Auf dem Erweiterungsbau der Reichsbank wurde am Donnerstagabend nach fast 3½jähriger Bauzeit die Richtkrone emporgewunken. Das größte Gebäude der Reichshauptstadt ist damit im Rohbau vollendet.

Am 5. Mai 1934 legte Reichskanzlerpräsident Dr. Schacht in Anwesenheit des Führers zu dem Erweiterungsbau der Reichsbank auf einem etwa 35000 qm großen Baugelände, von denen bereits 17000 qm gebaut wurden, den Grundstein. Es handelt sich um das größte Gebäude Berlins, denn der umbaute Raum des gesamten Reichsbanks wird 680 000 qm umfassen. Zum Vergleich dazu sei erwähnt, daß das Berliner Schloß 320 000, das Reichstagsgebäude 380 000 und das Reichsflüchtlingsministerium 420 000 qm umbauten Raum lassen. Die Außenfläche des gesamten Reichsbanks wird 120 000 qm umfassen und 2500 Angestellten und Beamten eine würdige Arbeitsstätte geben. Die Fundamentplatte ist bis zu 18 Meter unter der Straßenebene in die Tiefe gesenkt worden. Etwa 130 000 qm Erde müssen ausgeschüttet werden. Weit über 40 Häuser müssten diesem Giganten weichen. Seit drei Jahren haben hier täglich bis zu 800 Arbeiter Beschäftigung und Broterwerb. Eine Vorstellung von dem Umfang des gesamten Gebäudekomplexes erhält man durch die Tatsache, daß unter den hohen Garagenanlagen für etwa 400 Wagen geschaffen worden sind.

Abschluß des Internationalen Filmkongresses.

Dank und Anerkennung für Professor Dr. Lehnich.

Paris, 9. Juli. Am Donnerstag stand die Schluttagung des Internationalen Filmkongresses.

Staatsminister a. D. Prof. Dr. Lehnich sprach einige Dankesworte an die Verantwortlichen des Kongresses, die französische "Confédération Générale de la Cinématographie" und ging dann zu seinem ausführlichen Zwischenbericht über. Im Schlussteil seiner Darlegungen übertrug er den Bericht über die Internationale Filmkammer Satzungsgemäß dem französischen Vorsitz. In einer vom Kongress einstimmig angenommenen Entschließung wurde die Tatkraft und Begeisterung, mit der Professor Lehnich die Organisation der Filmkammer vorgenommen hatte, hervorgehoben. Seinem Tatkraft und seinem Eifer, so heißt es in der Entschließung, und seiner Unermüdblichkeit sei ein großer Teil der erzielten Ergebnisse zu verdanken.

Zum neuen Präsidenten der Internationalen Filmkammer wurde der französische Vorsitzende gewählt. Die vier neuen Vizepräsidenten sind: Konzertor (Italien), Ravel (Tschechoslowakei), Ordynski (Polen), Lehnich (Deutschland). – Als nächster Kongress wird Rom vorgesehen.

Der spanische Krieg.

Die Bolschewisten in Santander zur Wasserscheidung aufgesperrt.

Bilbao, 8. Juli. Nationale Flieger wiesen am Donnerstag Tausende von Flüchtlingen über der Stadt Santander ab, in denen die Bolschewisten aufgesperrt werden, sich zu ergeben, da die nationale Offensive auf die Provinzhauptstadt nicht mehr aufzuhalten sei. Das neue Spanien, dessen vornehmste Aufgaben das Wohlergehen der Arbeiter und die Erfüllung der sozialen Gerechtigkeit sei, werde alle, die sich von den Vertümern des Kommunismus loslösen, mit offenen Armen aufnehmen.

Die Kämpfe vor Madrid.

Salamancas, 9. Juli. Im nationalen Heeresbericht vom Donnerstag heißt es:

Front von Biscaya: Der Feind hat am Donnerstagabend unsere Stellung von La Renera angegriffen und wurde mit großen Verlusten zurückgeschlagen.

Front von Aragon: Ein Angriffsversuch im Abschnitt von Albacac wurde zurückgeschlagen. Der Feind hatte große Verluste.

Front von Madrid: Der Druck des Gegners im Abschnitt von Villanueva de la Cañada und Quijorna dauert weiter an. Alle Angriffe in diesem Abschnitt wurden zurückgeschlagen. Der Feind verlor hunderte von Toten. – Im Abschnitt von Utrera wurde ein Angriff energisch zurückgeschlagen, durch einen Gegenangriff ein Schüttengruben erobert. Der Feind hielt eine Tote.

Tätigkraft der Luftwaffe: Vier bolschewistische Flugzeuge wurden abgeschossen.

Berliner Sommertheater.

Berlin, Anfang Juli.

Friedrichshagen liegt nicht mehr „weitab vom Steinernen Meere“, wie damals, in den neunziger Jahren, als es ein berühmter Dichterwinkel war. Schon liegt das grüne Areal am Rande Berlins. Straßenbahnen, Autos rattern hindurch. Fabrikantentagen der Vorstadt drängen nahe heran. Bald wird es ganz eingeholt sein. Aber eine Oase wird erhalten bleiben: die Freilichtbühne.

Das ist etwas ungemein Besonderes – vielleicht gerade wegen der Nähe des Großstadtgetriebes. Diese melodiöse Stille, dieser fröhliche Duft ... Im Hintergrund die hohen, röthlich-braunen Kiefernwälder, die Wiesenmulde, eingebettet im sponnigen Dichten der Laubbäume. Ist es nicht wie ein Märchen? – Und eine Märchenwelt ist es auf, wie die freundlicher nicht in das Bild sich einfügen kann. „Sommernachtstraum“! Natur und Kunst werden zu harmo- nischer Einheit. Es handelt sich hier nicht um das übliche Sommertheater. Was gezeigt wird, ist der Reichshauptstadt würdig. Es sind unter der neuen Leitung des Intendanten Oskar Ingeloh die guten Kräfte des Schillertheaters eingetragen. Und Heinrich George gibt als Spielleiter und Dichter eine Probe seiner Meisterschaft. Er läßt in geschickter Verführung das Stück pausenlos vorübertreten. Er nimmt den steilen Raum zu beschwingtem, reichgespieldem Spiel. Er selber im Reigen der Trolle und Zwerne, die in zauberhafter Weise über die Bühne schwaben und tanzen, ist die demagogische Kraft: Oberherr, der Herr der Waldeszeit, gelassen zu anzusehen mit läbiger Gewebe über einem breiten, von Moosflecken umzäumten Gesicht. Eine wunderschöne Titania ihm zur Seite: Elisabeth Eggl. Wifried Seifert ist ein toller Zettel. Er kommt ganz ohne die traditionellen Komödien-Märchen aus. Seine wenigen Worte und seine erstaunliche Gelassenheit beweist wieder Hans Högling als Pud.

Auf ein paar Kilometer südwestlich hat Berlin ein „grünes“ Theater, zwischen den Mietshäusern der Frank-

Protest gegen die Vergewaltigung arabischen Landes.

Aufruf des arabischen Zentralrates.

Jerusalem, 8. Juli. Das arabische Zentralrat veröffentlicht einen Aufruf an die arabische Bevölkerung von Palästina, in dem es protestiert gegen die Vergewaltigung arabischen Landes, das nicht nur den Arabern in Palästina, sondern der ganzen arabischen Welt gehört und nun an die Juden ausgeliefert oder zum andern Teil einem ständigen Mandat zugesprochen werden sollte. So würden die heiligen moscheanischen Stätten aus Arabien herausgeschafft. Das Zentralrat ermahnt die Bevölkerung, Ruhe zu bewahren, und kündigt an, es werde sich mit den arabischen Fürsten wegen weiterer Beschlüsse in Verbindung setzen.

Die jüdische Unerlässlichkeit noch nicht befriedigt.

London, 8. Juli. Der Vorsitzende der Palästinalikommission Lord Peel richtete am Donnerstagabend über den englischen Rundfunk einen Appell an die Araber und Juden, die Teilungspläne mit gutem Willen zu prüfen. Es habe sich gezeigt, daß die Idee des gemeinsamen palästinensischen Bürgertums jeden Tag hoffnungsloser wurde. Der Ausfluß sei zu der Überzeugung gelommen, daß eine Neuordnung eintreten müsse. Die Fortsetzung des gegenwärtigen Systems würde zu einer Katastrophe führen.

Der Palästina-Bericht wurde am Donnerstag in den Mandatssitzungen des Unterhauses lebhaft debattiert. Sowohl sich bisher seitlich löste, wird die Wehrhaftigkeit der Abgeordneten mit starker Opposition zu rechnen.

Der jüdische Abgeordnete Wedgewood erklärte, die Vorstellungen seien sehr schlecht. Er hoffe, daß die Juden ihnen nicht zustimmen würden (1). Von jüdischer Seite wird auch gegen den Vorschlag im Bericht opponiert, daß der ländliche jüdische Staat dem bei der Teilung stark zu kurz gekommenen arabischen Staat eine finanzielle Unterstützung zahlen soll. Die ganze jüdische Uner-

lässlichkeit und Habgier offenbart sich aber in dem Geschehen jüdischer Kreise, das ihnen zugutegeht und sie zu klein (1). Der Zionistenführer Herzl weiß, daß der Aufstellungsplan bedeutet einen niederschmetternden Schlag für die Juden. Es würde zu einem Kampf kommen, und die Juden würden um jeden Zoll Boden kämpfen. Vom Reiter haben mehrere Abgeordnete ihre Bedenken gegen den Vorschlag geäußert, einen jüdischen Korridor von Jerusalem nach Dafja zu schaffen. Diese Abgeordneten weisen darauf hin, daß das Experiment des polnischen Korridors sich nicht als erfolgreich erwiesen habe.

Amerika und der Londoner Teilungsplan.

Washington, 8. Juli. Die Vorschläge der englischen Regierung zur Teilung Palästinas sind Gegenstand eingehender Beratungen und ausführlicher Meldungen der amerikanischen Presse. Außenminister Hull gab in der Pressekonferenz am Donnerstag bekannt, daß sich die Regierung bereits seit Wochen mit dieser Frage beschäftigt habe, aber die Zeit von England vorausgesetzte Zeitungsformel genauer prüfen müsse, bevor sie Stellung nehmen könne.

Amerika hat durch das Abkommen von 1924 den Anspruch bei allen geplanten Änderungen des Mandatsystems gestellt zu werden, und außerdem ein Anrecht auf meidungsfähige Behandlung seiner Staatsangehörigen in Palästina in wirtschaftlicher, kultureller und fachlicher Beziehung. Man hat unmittelbar in Washington fest die Zionistische Bewegung begrüßt, und Roosevelt hat wiederholt der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Juden in Palästina eine nationale Heimat finden möchten. Hierbei mag die Erwähnung mitgetragen haben, daß die Konzentrierung der jüdischen Ansiedlungen auf Palästina den Druck der amerikanischen Judenverbände auf die Washingtoner Regierung vermindern würde. Ob die jetzt von England geplante Lösung jedoch den einflussreichen jüdischen Interessengruppen rektlos zugesetzt wird, bleibt abzuwarten, und Hull dürfte sich daher erst über alle möglichen Folgen ermittelt.

Unverbesserlicher geistlicher Heizer.

8. Monate Gesangnis für Kanzelmisbrauch.

Frankenthal, 8. Juli. Das Sondergericht in Frankenthal verurteilte den Kaplan Dr. Karl Klinthammer wegen fortgesetzten Kanzelmisbrauchs in Tateinheit mit fortgesetzten Vergehen gegen das Heimtückegeley zu acht Monaten Gefängnis und nahm den Heizer wegen Fluchtverdachts sofort in Haft. Kaplan Dr. Klinthammer predigte aus verschiedenen liturgischen Anlässen in Nordenstadt bei Donauwörth, Habsheim in der Pfalz und in Köln. Bei diesen Predigten wurde er verprügelt, weil ihm der Ruf eines bedeutenden Kanzelredners vorausging. Tatsächlich macht der Kaplan auch den Eindruck eines hochdegradierten und durchgezogenen Fanatikers, der es allerdings nicht lassen konnte, sich als Streiter Gottes auch in die Belange des Staates und seiner Führung einzumischen. In Nordenstadt behauptete er in seiner Predigt u. a. wahrheitswidrig: Viele seiner Amtsbrüder seien eingesperrt, weil sie gepredigt hätten. Auch die hätte schon im Gefängnis gelegen. Aber er verschwieg in seiner Predigt, daß nur die Amtsbrüder zur Rechenschaft gezogen wurden, die, wie der Verurteilte, die Kanzel für ihre katholische Bettätigung missbraucht haben. In Habsheim war zwar Kochfest. Kaplan Dr. Klinthammer beschuldigte sich aber mit allen möglichen andern Dingen, so auch mit dem Reichsjugendführers, dessen kurz vorher gehaltene Reden er als „Gotteslästerung“ bezeichnete. Auch vertrug er sich zu der nichtverträglichen Verleumdung, die Katholiken gebe heute nur so weit, als es sich um Mitglieder der nationalsozialistischen Bewegung handle. Er stellte in der Verhandlung der NSDAP und dem WDR die katholische Caritas gegenüber, wobei er wiederholt von den Klöstern als den „Institutien katholischer Liebesträger“ und den „katholischen Liebesinkubatoren“ sprach. Gemeint waren damit aber nicht Waldkirchbach oder Montabaur. Die Predigten des Angeklagten gingen weit über eine Auseinandersetzung mit den religiösen Strömungen des Falles hinaus. Ihr gehoblicher und heiterer Charakter wurde durch eine zweitaktige Verhandlung mit zahlreichen Zeugen klar bewiesen. Der Verurteilte war bereits im Jahre 1933 in Eßlingen wegen heretischer Kanzelreden zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden. Die Verhölung der damaligen Strafe wurde

durch eine allgemeine Amnestie erlassen. Und doch hat der Angeklagte aus diesem Gnadenermessen nichts gelernt, sondern sich weiter als Heizerprediger betätigt. Diesen unverbesserlichen Charakter des Angeklagten mußte das Gericht bei dem Strafmaß als erschwerend berücksichtigen.

Neue Verschärfung des Sapieha-Konflikts.

Gescheiterte Vermittlungsbemühungen.

Wiesbaden, 9. Juli. (Kurzmeldung). Der Konflikt zwischen dem Kurfürsten Erzbischof und der polnischen Regierung hat entgegen den allgemeinen Erwartungen eine neue Verschärfung erfahren.

Bekanntlich hat der Kurfürst Erzbischof Fürst Sapieha in dem Kurort Kurort, dem Staatspräsidenten ein Schreiben überbringen lassen, von dem allgemein erwartet wurde, daß sein Inhalt den polnischen Staatspräsidenten im vollen Umfang Genugtuung leisten wird. Indessen wird festgestellt, daß dieses Schreiben nicht weiter als eine neue Volemit in der Frage der Überführung des Sarges des Reichsgründers Pilsudski enthalte. Der Chef der Kurialange setzt sich deshalb im Auftrage des Staatspräsidenten zu folgender Erklärung genötigt: Nachdem der Kurfürst Erzbischof den Wunsch des Herrn Staatspräsidenten in dem Schreiben vom 22. Juni zum Ausdruck gebracht hat, abgelehnt hat, hat der Herr Staatspräsident die Angelegenheit der Regierung übertragen. In dem überbrachten Schreiben des Kurfürst Erzbischofs vom 6. Juli hat der Herr Staatspräsident kleinster Anlässe auf Änderung seines Standpunktes gefunden. Die Verfolgung der Angelegenheit bleibt weiterhin in den Händen der Regierung.

In der polnischen Presse wird das Verhalten des Kurfürst Erzbischofs kürzlich getragen. „Kurier Poranny“ spricht von einer „erneuten unerhörten Unverschämtheit des Kurfürst Erzbischofs, der blind vor Stolz und Einbildung weiter auf dem Wege der Friedensförderung und der Revolte geht.“

Aus Kunst und Leben.

* H. Christian-Kaerzel-Uraufführung in Hirschberg. Im Rahmen der diesjährigen Kielengebärmwoche wurde in Ge- genwart von mehreren tausend Zuschauern auf dem Hirsch- berger Marktplatz das Schauspiel „Reichstidten den Bergen“ des bekannten tschechischen Dichters Hans Christian Kaerzel zur Uraufführung gebracht. Zum Inhalt seines jüngsten dramatischen Werkes, das sich wieder genau so volks- und heimatverbunden wie seine vielgeplauderten Grenzlandstücke gibt, nahm sich Kaerzel eine Episode aus der Zeit der napoleonischen Fremdherrschaft in Preußen. Die Aufführung erzielte einen sehr starken Erfolg. – In Verbindung mit der Kielengebärmwoche wurde u. a. auch eine Kunstausstellung in der ehemaligen Hirschberger Marienkirche eröffnet, an der ungefähr 50 bildende Künstler aus dem Kielengebiete beteiligt sind.

* Neue deutsche Plastik. (Eine Kunstschaus in Mannheim.) Mit einer kleinen Feier wurde in der städtischen Kunsthalle die Kunstschaus „Neue deutsche Plastik“ der Öffentlichkeit übergeben. Die junge deutsche Bildhauergeneration hat analog der Malerei, die durch derzeitige Abirrungen verlorene Boden nicht nur zurückerobern, sondern noch dazu gewinnen. Ein Rundgang hinterläßt den Beweis, daß vor allem das rein Handwerkliche – Anatomie – wieder soll zu einem Recht kommt und man auf der ganzen Linie wieder nach Wärde und Lebendigkeit des Ausdrucks geht. Man deugnet keiner minderwertigen oder halbfertigen Arbeit. 200 Kunstwerke nebst den unerlässlichen Zeichnungen haben Aufnahme gefunden. Also: kein Aus, sondern ein Querschnitt. Fast alle Preisträger der letzten Jahre sind vertreten, und zwar teils mit Vorträgen, teils mit Figuren- und Tierplastiken. Wir nennen die Namen: Adolf Abel, Kurt Beermann, Hermann Blumenthal, Hans Breuer, Herbert Garde, Philipp Harth, Joachim Karch, Erich Koele, Kurt Lehmann, Rudolf Lepien, Gerhard Marcks, Paul Mering, Hans Mettel u. a. Geschlossen treten auf die Künstler.

Wiesbadener Nachrichten.

Hessen-Nassauischer Provinzialfeuerwehrverband tagt in Wiesbaden.

Der Hessen-Nassauische Provinzialfeuerwehrverband hält am 10. und 11. d. M. in Wiesbaden seine diesjährige Arbeitstagung ab, an der alle Führer der freiwilligen Feuerwehren der Regierungsbezirke Kassel und Wiesbaden, sowie die Lösch- und Halblöschzüge der Stadtteile Frankfurt a. M. und Wiesbaden teilnehmen haben. Insgesamt sind über 200 Führer hier anwesend. Samstagvormittags findet in der Stadthalle eine Sitzung des Führertrettes sowie der Kreisfeuerwehrhaupten mit ihren Stellvertretern, Pressesprecher und Adjutanten statt. Nachmittags 14 Uhr Arbeitstag für alle Führer. Anlässlich der Tagung veranstaltet die Städtische Kur- und Bäderverwaltung im Kurgarten ein Feuerwerk. Am 11. vormittags führen die Lösch- und Halblöschzüge der freiwilligen Feuerwehr Wiesbaden Feuerwehrübung, Rettungs- und Löschübungen auf dem Deutschen Gelände vor. Zu diesem Zweck ist eine Übungsmauer aufgestellt worden.

800 Jungen fahren in die Bayerische Ostmärkte.

Während Tag und Nacht die Sonderzüge hinausrollen um Hunderte und über Hunderte von Hitlerjungen und Bimpfen auf „Hessen-Nassau-Fahrt“ zu bringen, während Woche für Woche neue Fahrtzüge in die 10 Gebietszettler eintreffen, rüsten sich andere Fahrtengruppen für die „Wilhelm-Gaußloß-Fahrt“, die an die Grenzen des Reiches und in die Länder rund um Deutschland gehen.

Da ist vor allem die Großfahrt in die Bayerische Ostmärkte zu nennen, an der sich 800 Jugendgenossen, darunter auch zahlreiche Wiesbadener Jungen, aus den Bannen und Jungbannen des Gebietes Hessen-Nassau beteiligen. Zum ersten Mal besucht die hessen-nassauischen Hitlerjugend in dieser Stärke den Grenzgau, dessen landschaftliche Schönheiten ja allen noch unbekannt sind. Die Jugend der Grenzgau freute sich schon unendlich, Kameraden aus dem Westen des Reiches bei sich aufzunehmen und ihnen das Brauchtum und die Lebensgewohnheiten, Arbeit und Kultur erschließen zu können.

Der Sonderzug mit den 800 Fahrtteilnehmern verlässt die Gauhauptstadt in den Abendstunden des 10. Juli. In der Bayerischen Ostmärkte werden die einzelnen Fahrtgruppen auf verschiedenen Stationen den Zug verlassen, um die anstürzende Fahrt durch die Gegend anzutreten. Die Hälfte aller Fahrtteilnehmer aber wird ein großes Zeltlager bei Hohenberg an der Eger anschlagen und zusammen mit der HJ. des Grenzgaus einen plaudrigen Lagerbetrieb durchzuführen. Noch an Tagen verlassen sie das Lager, um auch Fahrten durch die Bayerische Ostmärkte zu machen, während dann die anderen und erlebnisreichen Tagen in das Lager einmarschierten. Die Großfahrt findet ihren Abschluß durch eine Feierstunde in der Weihelinde des Hauses der deutschen Erziehung in Bautzen am 25. Juli. Gauleiter Wächtler und der Führer des Gebietes der HJ. Gebietsführer Brandt, werden das Wort ergriffen.

Kinzigfahrt, das Ziel der Rheingauer HJ.

Hente mittag um 15.00 Uhr fahren mit einem Sonderzug über 800 Hitler-Jungen und Bimpfen des Bannes und Jungbannes 28. Riedersdorf ins Kinzigtal, währenddessen die Jungen des dortigen Bannes im Rheingau weiterfahren. Die Fahrt steht unter der Oberleitung des Bannführers Türl und des Jungbannführers Eggers, die beide an der Hessen-Nassau-Fahrt teilnehmen, und geht bis Schlüchtern, wo wo an die Fahrtgruppen einheitlich weitermarschierten. Einige beschäftigten, bereits in Geisenhausen den Zug zu verlassen. Am 15. Juli werden die Teilnehmer der Fahrt in Wiesbaden zurückerwartet. Die Abfahrt auf dem Wiesbadener Hauptbahnhof gesellte sich sehr imposant. In ihren sauberen Uniformen marschierten die über 800 Fahrtteilnehmer mit ihren Fahnen in stammer Haltung auf. Freude glänzte an allen Gesichtern, denn so eine Fahrt bedeutet ja ein großes Erlebnis für alle. Hell erstrahlen die Fahnenfahnen der Musikkäufe und lauter Jubel erbrausete, als der Zug die Bahnhofshalle verließ. Der Beauftragte des Gebietsführers für Hessen-Nassau, Bannführer Rostold, war zur Abfahrt der Fahrtteilnehmer erschienen.

gruppen von München und Düsseldorf, die auch in eigenen Räumen untergebracht sind. Die Schau bedeutet eine Aufführung ersten Ranges, auf die Mannheim und vor allem die Leitung der Kunsthalle holt sein dürfen.

Michael Thumann.

* Burgtheater Eppstein. Als nächste Erstaufführung nach „Die Rabensteiner“ bringt die Hessen-Nassauische Volksbildung unter Leitung von Helm Fischer am Sonntag, 11. Juli, nachmittags 15 Uhr „Die Hammelkodomie“ von Hans Wolfgang Höller. Die Hammelkodomie ist eine theatergeschichtliche Ausgräbung aus dem 15. Jahrhundert und war zu ihrer Zeit ein europäischer Theatererfolg.

* Neubau des Bambergers Stadtheaters. Das alte Bambergische Stadtheater, das 130 Jahre lang im Dienste der dramatischen Kunst gestanden hat, ist jetzt für immer geschlossen worden. Als Erstes wird ein Neubau errichtet werden, der vorwissenschaftlich im Jahre 1939 eingeweiht werden kann. Bekanntlich war der Romanist E. Th. A. Hoffmann mehrere Jahre lang am Bambergischen Theater als Opernkapellmeister tätig.

* Die Zahl 13 im Leben Richard Wagners. Die angestammte Umgangsschrift 13 spielt auch im Leben Richard Wagners eine große Rolle. Wagner wurde 1813 geboren und starb an einem 13. Februar. Das Bayreuther Theater wurde an einem 13. August eröffnet. „Lohnhäuser“ fiel am 13. März 1861 in Paris durch und kam am 13. Mai 1865 dort erst wieder zu Ehren. In Richard Wagners Roman sind 13 Buchstaben. Die Quersumme seines Geburtsjahrs 1813 ergibt 13. Er schrieb 13 große Rundbogen. Die musikalische Laufbahn zu eröffnen, bestimmte ihn eine „Freiwillig“-Aufführung, an einem 13. Oktober stattfand. Weber starb, als Wagner 13 Jahre alt war. Das Theater in Rio, an dem Wagner als Kapellmeister begann, wurde am 13. September 1857 eröffnet. „Lohnhäuser“ wurde am 13. April 1844 vollendet. Wagners Verbindung von Sachen währte 13 Jahre. Der letzte Tag, den er in Bayreuth verlebte, war der 13. Septem-

Der große Bund der Schaffenden.

Erfolgreiche Arbeit der DAF im Kreis Wiesbaden.

Auch der Monat Juni war für die Kreiswaltung der DAF in Wiesbaden ein arbeitsreicher Monat. Seines Maßes der Organisation im Kreis Wiesbaden kennzeichnet den Erfolg der Arbeit und das Vertrauen des arbeitenden Menschen zur DAF. Wieder waren es 413 Volksgenossen, die neu in die DAF aufgenommen wurden. Rund 29 953,62 RM. gelangten als Zahlungserlöse in den Laufe des Monats an die Volksgenossen zur Auszahlung. Die DAF ist hinsichtlich in jeder Lage, soweit es im Rahmen des möglichen liegt.

Dasselbe gilt für die Reichsberatungsschule der DAF. Hier erhielten 1118 Volksgenossen in arbeitsrechtlicher Hinsicht Auskunft und sonst notwendiges. Behandelt wurden 143 arbeitsrechtliche Streitfälle, 53 Güteverhandlungen, außerdem wurden 70 Vergleichs geschlossen. Der Wert dieser Vergleichs betrug 3437,52 RM.

Ein weiteres gewaltige Arbeit leistete die Arbeitschule der DAF. Hier erhielten 1118 Volksgenossen in arbeitsrechtlicher Hinsicht Auskunft und sonst notwendiges. Behandelt wurden 143 arbeitsrechtliche Streitfälle, 53 Güteverhandlungen, außerdem wurden 70 Vergleichs geschlossen. Der Wert dieser Vergleichs betrug 3437,52 RM.

Ein weiteres gewaltige Arbeit leistete die Arbeitschule der DAF. Hier erhielten 1118 Volksgenossen in arbeitsrechtlicher Hinsicht Auskunft und sonst notwendiges. Behandelt wurden 143 arbeitsrechtliche Streitfälle, 53 Güteverhandlungen, außerdem wurden 70 Vergleichs geschlossen. Der Wert dieser Vergleichs betrug 3437,52 RM.

Die Kreisjugendwaltung der DAF hatte im Juni alle Hände voll zu tun um die Auswertung des Reichsberatungsschulwettbewerbs, die jetzt beginnt, reibungslos durchzuführen. Wettkampfteilnehmer und Lehrmeister oder die Eltern des Teilnehmers werden eingeladen, die gefestigten Wettkampfbedenken abzuholen. Hierbei findet dann eine Aussprache mit dem Jugendlichen und dessen Lehrmeister oder dessen Eltern statt. Die Aussprache wird von erfahrenen Beratermeistern geführt, so daß jeder Junge oder jedes Mädchen nach dieser Aussprache weiß, in welcher Sparte noch mehr geübt werden muß um den Wettkampf reitlos zu bestehen, d. h. nächstens bessere und hohe Noten im Betrieb und beim Wettkampf zu leisten. In 37 Fällen mußte der Kreisjugendwaltung Wettbewerbsregelungen in den Betrieben treffen, um die

Leistungswettkampf der deutschen Betriebe.

Über die Frage, wer zur Teilnahme am Leistungswettkampf der deutschen Betriebe berechtigt ist und wie die Prüfungen und Belehrungen vor sich gehen, geben die nachfolgenden Ausführungen Aufschluß.

Am Leistungswettkampf der deutschen Betriebe ist jeder arbeitsfähige Betrieb teilnahmeberechtigt. Der Leistungswettkampf beginnt mit dem Antrag des Betriebsführers beim zuständigen Gauleiter der DAF. Dem Antrag ist eine eingehende Begründung beizufügen, in dem der Führer, inwieweit in dem Betrieb der Gebrauch der nationalsozialistischen Betriebsgemeinschaft verwirklicht ist und auf Grund welcher Leistungen und Taten — evtl. Leistungsscheine — der Betrieb würdig erscheint, ausgesprochen zu werden. Der Antrag, der bis zum 1. August 1937 beim zuständigen Gauleiter der DAF einzureichen ist, muß vom Betriebsführer und Betriebsobmann unterzeichnet werden.

Auf Grund seines Antrages erhält der Betriebsführer des teilnehmenden Betriebes vom Gauleiter einen Fragebogen. Der Fragebogen ist genauestens auszufüllen und vom Betriebsführer und Betriebsobmann unterzeichnet dem Gauleiter zurückzugeben. Die Überprüfung durch den Gauleiter erfolgt unter Mitwirkung des jährlichen Mitarbeiters der Gauleitung, insbesondere der Gauleiterbetriebsgemeinschaft, der sachlich zuständigen Betriebsleiter der gewerkschaftlichen Wirtschaft, bzw. des Reichswirtschaftsministeriums, des zuständigen Betriebsleiters der gewerkschaftlichen Wirtschaft, bzw. des Reichswirtschaftsministeriums, des zuständigen Treuhänders der Arbeit, des gebietlich zuständigen Hohensträgers der NSDAP.

Der teilnehmende Betrieb wird in wirtschaftspolitischer wie sozialpolitischer Hinsicht geprüft. Auszugsweise Bedeutung wird der Prüfung immer der im Betrieb herrschende Gemeinschaftsgeist haben. Die geeigneten Betriebe werden vom Gauleiter dem Gauleiter der NSDAP zur Auszeichnung vorgeschlagen. Der Gauleiter der NSDAP prüft die vom Gauleiter der DAF vorgeschlagenen Betriebe und verleiht den würdigsten in feierlicher Form das „Gediplom für hervorragende Leistungen“. Die Auszeichnung er-

folgt am 1. Mai, dem Feiertag des deutschen Volkes, in feierlicher Form vor den Gauarbeitskammern.

Alle von den Gauleitern der NSDAP ausgesuchten Betriebe werden von den Gauleitern dem mit der Gauleitung des Leistungswettkampfes des deutschen Betriebe Beauftragten gemeldet, der nach eingehender Prüfung den Reichsorganisationsleiter der Betriebe zum Vorschlag zur Auszeichnung als „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ bringt, in dem der Gebrauch der Betriebsgemeinschaft vom Führer des Betriebes und seiner Gefolgschaft nur das vollkommen verwirklicht ist, und die in wirtschaftlicher und sozialpolitischer Hinsicht pionierhaft gearbeitet haben und vorbildliche Leistungen aufzuweisen. Die würdigsten dieser Betriebe werden am 1. Mai auf einer Sitzung der Reichsarbeitskammer vom Führer ausgesiecht und ihnen das Recht verliehen, sich „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ zu nennen und die DAF-Fahne mit goldenem Rand und goldenen Fransen zu führen.

Die Herbert-Kulage ist täglich das Ziel der Wiesbadener Bevölkerung und der zahlreichen Kurstenden. Von Morgen bis zum Abend durchzogen viele Tausende von Wäschern die prächtige Anlage, in der man sich auch beim Eintritt der Dünkelheit noch aufzuhalten kann, da sich in der Wandelhalle Beleuchtungslörper befinden.

Eine lustige dänische Reisegesellschaft, die heute vormittag auf dem Parkplatz am Warmen Damm vor Ansteigen in die großen Domänen noch einige Aufnahmen machte, endete dabei am Sitzungssaal des Theaters zahlreiche abgedrehte Requisiten, u. a. riesenhafte Masten, ähnlich dem Mainzer Quellspringen des Rosenmontagszuges. Schnell hatten sich die fröhlichen jungen Leute tötumt, indem sie die Masten überstiegen. So photographierten sie sich, um einige originelle Fotos mit in die Heimat zu nehmen. Mit lautem Hohle wurde dann die Fahrt angetreten.

Die Kreisgruppe Seidenbauer unternahm am Mittwoch unter Leitung von Professor Göttsche eine Belebung der Zuchteinrichtungen in der Verkehrs- und Forschungsanstalt Geisenheim. Herr Dr. Schmidt vom Rhein bemühte sich in mehrstündigen Vortrag, die bisher erreichten Erfolge aufzuzeigen. Augenfälliger interessant war das Abfallen eines Seidenraupen-Rottons, was einen ununterbrochenen Seidenabfall von circa 1500 Meter Länge ergab, der nun sofort zum Gewebe weiterverarbeitet werden kann. Die zahlreich erschienen Teilnehmer loben jedoch im ausgedehnten Gelände die verschiedenen Verläufe zur Vermehrung der Maulbeerblatt, insbesondere des morus alba, der weissen Maulbeere, die bekanntlich das zutrefflichste Futter für die Seidenraupe bildet. Im Zirkusraum war eine Muschelraupen eingerichtet, die erkennen ließ, wie verhältnismäßig einfach es ist, Seidenraupen zu füttern, wenn genügend Futtermengen vorhanden sind. Mit herzlichen Dank trennte man sich erst zu vorsichtiger Stunde vom gesättigten Geisenheim Hohle wurde dann die Fahrt angetreten.

Die Kreisgruppe Seidenbauer unternahm am Mittwoch unter Leitung von Professor Göttsche eine Belebung der Zuchteinrichtungen in der Verkehrs- und Forschungsanstalt Geisenheim. Herr Dr. Schmidt vom Rhein bemühte sich in mehrstündigen Vortrag, die bisher erreichten Erfolge aufzuzeigen. Augenfälliger interessant war das Abfallen eines Seidenraupen-Rottons, was einen ununterbrochenen Seidenabfall von circa 1500 Meter Länge ergab, der nun sofort zum Gewebe weiterverarbeitet werden kann. Die zahlreich erschienen Teilnehmer loben jedoch im ausgedehnten Gelände die verschiedenen Verläufe zur Vermehrung der Maulbeerblatt, insbesondere des morus alba, der weissen Maulbeere, die bekanntlich das zutrefflichste Futter für die Seidenraupe bildet. Im Zirkusraum war eine Muschelraupen eingerichtet, die erkennen ließ, wie verhältnismäßig einfach es ist, Seidenraupen zu füttern, wenn genügend Futtermengen vorhanden sind. Mit herzlichen Dank trennte man sich erst zu vorsichtiger Stunde vom gesättigten Geisenheim Hohle wurde dann die Fahrt angetreten.

* Die Estimos haben das Küken gelernt. In einer großen dänischen Tageszeitung schreibt der Künstler Peter Enzen über seine Eindrücke von einer Grönlandfahrt. Enzen hatte Grönland vor 20 Jahren zum lebenslänglichen Gedenken. Die Fahrt steht unter der Oberleitung des Bannführers Türl und des Jungbannführers Eggers, die beide an der Hessen-Nassau-Fahrt teilnehmen, und geht bis Schlüchtern, wo wo an die Fahrtgruppen einheitlich weitermarschierten. Einige beschäftigten, bereits in Geisenhausen den Zug zu verlassen. Am 15. Juli werden die Teilnehmer der Fahrt in Wiesbaden zurückerwartet. Die Abfahrt auf dem Wiesbadener Hauptbahnhof gesellte sich sehr imposant. In ihren sauberen Uniformen marschierten die über 800 Fahrtteilnehmer mit ihren Fahnen in stammer Haltung auf. Freude glänzte an allen Gesichtern, denn so eine Fahrt bedeutet ja ein großes Erlebnis für alle. Hell erstrahlen die Fahnenfahnen der Musikkäufe und lauter Jubel erbrausete, als der Zug die Bahnhofshalle verließ. Der Beauftragte des Gebietsführers für Hessen-Nassau, Bannführer Rostold, war zur Abfahrt der Fahrtteilnehmer erschienen.

* Die Estimos haben das Küken gelernt. In einer großen dänischen Tageszeitung schreibt der Künstler Peter Enzen über seine Eindrücke von einer Grönlandfahrt. Enzen hatte Grönland vor 20 Jahren zum lebenslänglichen Gedenken. Die Fahrt steht unter der Oberleitung des Bannführers Türl und des Jungbannführers Eggers, die beide an der Hessen-Nassau-Fahrt teilnehmen, und geht bis Schlüchtern, wo wo an die Fahrtgruppen einheitlich weitermarschierten. Einige beschäftigten, bereits in Geisenhausen den Zug zu verlassen. Am 15. Juli werden die Teilnehmer der Fahrt in Wiesbaden zurückerwartet. Die Abfahrt auf dem Wiesbadener Hauptbahnhof gesellte sich sehr imposant. In ihren sauberen Uniformen marschierten die über 800 Fahrtteilnehmer mit ihren Fahnen in stammer Haltung auf. Freude glänzte an allen Gesichtern, denn so eine Fahrt bedeutet ja ein großes Erlebnis für alle. Hell erstrahlen die Fahnenfahnen der Musikkäufe und lauter Jubel erbrausete, als der Zug die Bahnhofshalle verließ. Der Beauftragte des Gebietsführers für Hessen-Nassau, Bannführer Rostold, war zur Abfahrt der Fahrtteilnehmer erschienen.

Jugendlichen für die Ferienzeltlager der HJ frei zu bekommen.

Mit dem Beginn der Urlaubszeit hat die NSG „Kraft durch Freude“ seine großen Veranstaltungen durchgeführt. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt in den Urlaubsmonaten in der Abwesenheit der Urlaubszeit, wobei gerade in diesem Jahr eine starke Steigerung der Teilnehmer bei allen Urlaubszetteln ist und sich naturnäher die Anzahl der in Wiesbaden eintreffenden Urlaubszüge verdoppelt hat. 575 Wiesbadener Volksgenossen nahmen an Urlaubsarbeiten nach anderen Reichsgebieten, 3558 Arbeitskameraden an Tätigkeiten des Kreises, Wanderungen, Betriebsausflügen und Weinlesefahrten teil. Als freunden Bauern weilten im Laufe des Monats Juni über 10 000 Arbeitskameraden in unserer Stadt, die von der NSG „Kraft durch Freude“ betreut wurden. Hierunter befinden sich auch Hochseesohlden und Betriebssohlden. In über 30 Wiesbadener Betrieben führt das Sportamt „KDF“ Betriebsreise durch.

In einer ganzen Anzahl von Betriebsappellen sowie Amtswallerversprechungen sprach der Kreisobmann der DAF. Reg. Führungnahme mit allen Mitarbeitern in der Kreiswaltung der DAF, die jetzt beginnt, reibungslos durchzuführen. Wettkampfteilnehmer und Lehrmeister oder die Eltern des Teilnehmers werden eingeladen, die gefestigten Wettkampfbedenken abzuholen. Hierbei findet dann eine Aussprache mit dem Jugendlichen und dessen Lehrmeister oder dessen Eltern statt. Die Aussprache wird von erfahrenen Beratermeistern geführt, so daß jeder Junge oder jedes Mädchen nach dieser Aussprache weiß, in welcher Sparte noch mehr geübt werden muß um den Wettkampf reitlos zu bestehen, d. h. nächstens bessere und hohe Noten im Betrieb und beim Wettkampf zu leisten. In 37 Fällen mußte der Kreisjugendwaltung Wettbewerbsregelungen in den Betrieben treffen, um die

berichten zu können.

So arbeitet die DAF, zum Wohle eines jeden schaffenden Volksgenossen.

Die Herbert-Kulage ist täglich das Ziel der Wiesbadener Bevölkerung und der zahlreichen Kurstenden. Von Morgen bis zum Abend durchzogen viele Tausende von Wäschern die prächtige Anlage, in der man sich auch beim Eintritt der Dünkelheit noch aufzuhalten kann, da sich in der Wandelhalle Beleuchtungslörper befinden.

Eine lustige dänische Reisegesellschaft, die heute vormittag auf dem Parkplatz am Warmen Damm vor Ansteigen in die großen Domänen noch einige Aufnahmen machte, endete dabei am Sitzungssaal des Theaters zahlreiche abgedrehte Requisiten, u. a. riesenhafte Masten, ähnlich dem Mainzer Quellspringen des Rosenmontagszuges. Schnell hatten sich die fröhlichen jungen Leute tötumt, indem sie die Masten überstiegen. So photographierten sie sich, um einige originelle Fotos mit in die Heimat zu nehmen. Mit lautem Hohle wurde dann die Fahrt angetreten.

Die Kreisgruppe Seidenbauer unternahm am Mittwoch unter Leitung von Professor Göttsche eine Belebung der Zuchteinrichtungen in der Verkehrs- und Forschungsanstalt Geisenheim. Herr Dr. Schmidt vom Rhein bemühte sich in mehrstündigen Vortrag, die bisher erreichten Erfolge aufzuzeigen. Augenfälliger interessant war das Abfallen eines Seidenraupen-Rottons, was einen ununterbrochenen Seidenabfall von circa 1500 Meter Länge ergab, der nun sofort zum Gewebe weiterverarbeitet werden kann. Die zahlreich erschienenen Teilnehmer loben jedoch im ausgedehnten Gelände die verschiedenen Verläufe zur Vermehrung der Maulbeerblatt, insbesondere des morus alba, der weissen Maulbeere, die bekanntlich das zutrefflichste Futter für die Seidenraupe bildet. Im Zirkusraum war eine Muschelraupen eingerichtet, die erkennen ließ, wie verhältnismäßig einfach es ist, Seidenraupen zu füttern, wenn genügend Futtermengen vorhanden sind. Mit herzlichen Dank trennte man sich erst zu vorsichtiger Stunde vom gesättigten Geisenheim Hohle wurde dann die Fahrt angetreten.

* Die Mütz- und Janzenzug der HJ. Mützjelag-Haus 80, wird sich vor einer dänigen Hessen-Nassau-Fahrt in dem Unterweltmarkt und verbunden mit Konzerten durch einen Markt durch die Straßen der Stadt verabschieden. Aufmarsch der beiden Formationen um 15.30 Uhr, und Abmarsch um 15.45 Uhr vom Rathaus durch die Marktstraße, Kirchgasse, Friedrichstraße, Börsplatz, Bleichstraße, Blücherplatz, Abfahrt vom Blücherplatz um 16.30 Uhr.

— Endendorf-Werte für unsere Soldaten. Der Reichsriegsminister wußt in einem Erlass darauf hin, daß den Militärbüchereien und Truppenbibliotheken, durch die Straßen der Stadt verabschieden. Aufmarsch der beiden Formationen um 15.30 Uhr, und Abmarsch um 15.45 Uhr vom Rathaus durch die Marktstraße, Kirchgasse, Friedrichstraße, Börsplatz, Bleichstraße, Blücherstraße zum Blücherplatz. Abfahrt vom Blücherplatz um 16.30 Uhr.

Endendorf-Werte für unsere Soldaten. Der Reichsriegsminister wußt in einem Erlass darauf hin, daß den Militärbüchereien und Truppenbibliotheken, durch die Straßen der Stadt verabschieden.

Aus Gau und Provinz.

Taunus und Main.

Neuer Energievertrag der Stadt Bad Schwalbach.

— Bad Schwalbach, 8. Juli. Im Sitzungssaal des Bürgermeisteramtes fand am Dienstagnachmittag eine Versammlung der Gemeinderäte statt, zu der auch die Bad Schwalbacher Bürgerschaft eingeladen war. Als einziger Punkt stand auf der Tagesordnung der Abschluss eines Energievertrages mit den Main-Kraftwerken Gmünd und die Einbindung der Stadt Wiesbaden aus dem bisherigen Lichtvertrag. Bürgermeister Ries erinnerte zunächst an die Gründe zur Abschließung des Vertrages mit der Stadt Wiesbaden im Jahre 1927. Dieser Energievertrag sollte jedoch sehr bald zu einer starken Belastung der kommunalen Finanzen führen. Die Stadtvorwaltung mußte daher verschiedene gewisse Milderungen zu erzielen. Der neue Vertragsabschluß eröffne der Stadt weitere Ausflugsmöglichkeiten. Die Stadtvorwaltung habe jede Möglichkeit wahrgenommen, um eine Senkung der Strompreise zu erreichen. Nach erneuten Verhandlungen mit der Stadt Wiesbaden und den Main-Kraftwerken ging der Vertrag mit den MKW hervor, durch den die Interessen der Stadt fast ganz gewahrt sind. Der neue Vertrag besteht aus einem Grundvertrag, der mit den Verträgen der übrigen Gemeinden des Kreises gleich ist, einem Finanzierungsvertrag, dem Lieferungsvertrag für elektrische Anlagen und Bedingungen über die Gasversorgung. Der Vertrag bringe aber auch eine wesentliche Lichteinsparung mit sich. Der Strompreis je Kilowattstunde ist auf 41 Pf. festgelegt; weiterhin bringt der Vertrag eine bessere Erleichterung für die Gemeinde, da die Main-Kraftwerke die Steuern in Höhe von 2000 RM zu übernehmen bereit sind. Für die gewerblichen Betriebe ist weiterhin ein Sondertarif vorzusehen. Da sich die Verhandlungen längere Zeit hinzogen haben, wird der Vertrag noch rückwirkend ab 1. Juli d. J. in Kraft gesetzt. In dem Vertrag ist auch die Gasversorgung geregelt. Die MKW werden neuen neuen Gasstationen aufstellen. Da durch die neuen Stromverhältnisse viele Kundungen nicht mehr zu gebrauchen sind, wird den Apparatebesitzern ein Normalgleichrichter geliefert werden, der in 30 Monaten abgezahlt werden kann. Der Bürgermeister verlas nun den Vertragstext und unterbreitete den Entwurf den Ratsberren zur Entscheidung. Einstimmig wurde derselbe angenommen.

Aus dem Rheingau.

Weinbau und Weinhandel.

— Aus dem Rheingau, 8. Juli. Für das Wachstum der Trauben ist die derzeitige Witterung recht günstig. Wiederholte Niederschläge haben dem ausgetrockneten Boden Feuchtigkeit zugeführt und die Vegetation erfrischt. In den besseren Lagen haben die Beeren schon gut zugenommen und reifend erreicht. Oidium und Peronospora konnten in letzter Zeit verschlafen, auch an den Fruchttanlagen, festgestellt werden. Diese Krankheiten haben jedoch bislang keine weitere Ausbreitung gefunden, da ihnen widerholtes Sprühen und Schneiden entgegengetragen wird. Mit den Laubarbeiten ist man noch beschäftigt, dagegen sind die Bodenarbeiten im allgemeinen durchgeführt. Die Junganlagen zeigen ein schönes Wachstum und stehen durchweg schön. Die diesjährigen Reblausbekämpfungsarbeiten sind in den einzelnen Rheingauer Gemeinschaften am 5. Juli wieder aufgenommen worden. Die Untersuchungen erfolgen sonnenweise in den Weinbergen. Dabei zeigt es sich, daß die Reblaus immer weitere Verbreitung annimmt, denn schon gleich in den ersten Tagen der Arbeitsaufnahme konnten überall neue, teils kleinere und teils größere Infektionen festgestellt werden. Diesem außerordentlich stark verbreiteten Nebenfeind kann man durch die Bekämpfungsmaßnahmen nicht mehr beikommen, weshalb die Umstellung des gesamten Weinbaus auf reblausfeste, veredelte Amerikaner-Unterlässechen fast ausschließlich vorgenommen wird. — Nach den Verkägungen ist es im freibändigem Weingeschäft etwas ruhiger geworden. Vereinzelt kommt es aber immer wieder zu Verkäufen in 1935er und 1936er Weinen zu den bekannten Preisen.

Siebzehnjähriger Knabe beim Spiel ertrunken.

— Rüdesheim, 8. Juli. Der 6 Jahre alte Haarmeyer aus Rüdesheim spielte am Rheinufer. Von einer Dampferanlegestelle aus wollte er einen Stein ins Wasser werfen. Dabei verlor er das Gleichgewicht und stürzte in die Fluten.

Zwar gelang es ihm, sich an einer Eisenstange festzuhalten, als seine Spielfreunde ihm zur Hilfeleistung Eisenstangen hinreichten, verlor der Junge beim Greifen danach seinen Halt. Gegenüber der Stromung war er natürlich zu schwach und er wurde mitgerissen. Obwohl von älteren Personen Hilfe geleistet werden konnte, war er bereits im Wasser verschwunden und ertrunken. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

— Eltville, 8. Juli. Der LKW-LKW der Reichsstraße fährt entgegen den umlaufenden Gerüchten nach wie vor vormittags um 10 Uhr nach Kiedrich.

— Winkel, 8. Juli. Der Sportanglerverein Mittelrheingau erweiterte sein diesjähriges Anfischen bei den abendländischen Tressen zu einer Werbung für den Gilgenbach. Nach dem Vereinsführer Ulges sprach Bezirksfährer Bonath.

— Geisenheim, 8. Juli. Eine in den Abendstunden am Rhein posierend gehende „Kof“-Uraldein gilt auf der Überhöhung aus und kürzte topförmig in die hochgehenden Flüten. Ein in der Nähe stehender junger Mann, der Postamtschef Frank aus hier, eilte auf die Hilferufe der des Schwimmens unfundigen Person, die in der Karre Stromung sofort entblieb, herbei und konnte die Verunglückte nach in leichter Minute den Wellen wieder entziehen. Auf eine 25jährige Bootstätigkeit kann Gauwirt Wilhelm Spengler im bekannten „Stolperer“ zurückhauen.

— Rüdesheim, 8. Juli. Am 5. Juli stand Justiz-Rentmeister Josef Petri 40 Jahre im Dienst der Justizverwaltung. Es wurde ihm eine vom Führer eigenhändig unterschriebene Urkunde überreicht.

Rhein und Nahe.

Leinenländerung aus dem Rhein.

— Boppard, 8. Juli. In Kamp wurde eine unbekannte männliche Leiche aus dem Rhein gefischt, bei der ein Teil der „Kasseler Tageszeitung“ vom 29. Juni gefunden wurde. Bekleidet war der Toten mit einem dunklen, gestreiften Anzug, hellem Hemd mit blauen Streifen, blauer Sportweste, sowie mit braunen Halbschuhen. Ancheinendes Alter des Unbekannten 18 bis 20 Jahre. Über die Person des Ertrunkenen nimmt die Polizeiabteilung in Kamp, am Rhein Meldungen entgegen.



Der Präsident der Philippinen in Berlin.

Der Präsident der Philippinen, Manuel L. Quezon, traf zu einem mehrjährigen privaten Besuch in der Reichshauptstadt ein. Unter Bild zeigt ihn mit seiner Gattin und seinen Kindern vor dem Hotel Espanade.

(Schwarz-Weiß-Foto: Scherl's Bilderdienst, Jander-K.)



Die Seerose blüht.

(Häfner, Jander-K.)

Aus Hessen.

Einjähriges Kind vom Kraftwagen tödlich verletzt.

Mainz, 8. Juli. Am Mittwochabend um 20 Uhr wurde in Kädel In der Witz ein einjähriges Mädchen von einem LKW-LKW überfahren und auf der Stelle getötet. Das Kind wollte an der ehemaligen Bierkellerstraße auf die andere Straßenseite laufen und geriet dabei unter das Auto.

Die deutschen Botaniker waren in Darmstadt.

Darmstadt, 8. Juli. Die in der Deutschen Botanischen Gesellschaft, der Freien Vereinigung für Pflanzengeographie und systematische Botanik und in der Vereinigung für angewandte Botanik zusammengeschlossenen deutschen Botaniker haben sich zu ihrer diesjährigen Tagung in Darmstadt versammelt. In seiner Eröffnungsansprache wies Professor Dr. Stöcker, Darmstadt, insbesondere auf die Bedeutung des Holzes als einen unerlässlichen Roh- und Werkstoff hin. Und das deutsche Holz und den deutschen Wald gruppieren sich auch die Mehrheit der Fachvertreter der Botaniker. Reben der angestrebten Ertragssteigerung des deutschen Holzes sollen



auch die Anforderungen der weiterverarbeitenden Industrien erfüllt werden, zu welchen Zwecken sich Botanik, Chemie, Forstwissenschaft und Technik ergründen und befürchten müssen. In die am Dienstag und Mittwoch gehaltenen zahlreichen Vorträge schlichen sich zahlreiche Diskussionen in das an botanischen Seitenlinien und Besonderheiten so reiche Rhein-Main-Gebiet an. Neben den deutschen Botanikern sind zahlreiche Gäste aus dem Ausland, namentlich den skandinavischen Ländern, anwesend.

Der Ehrentag der hessischen Schwarzwälder.

— Darmstadt, 8. Juli. Die Vorberichtigungen für den großen Appell des Hessischen Artillerieregiments am kommenden Samstag und Sonntag, der unter der Schirmherrschaft des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Tschirsky, steht, sind im vollen Gang. Die alten Kameraden mit den schwarzen Krügen von den Regimentern 25 und 61 und ihren Kriegsformationen feiern Wiedersehen in ihrer alten Garnison Darmstadt. Nach einem Militärkonzert und Begrüßungssabend in der Keltallehre bringt der Sonntag eine Dankesfeierung mit Gesellenfeierabend auf dem Militärsporthofplatz (Eckert), bei der Präsident Spamer die Ansprache hält. Anschließend erhalten die alten Soldaten Einblick in die Tätigkeit des jungen deutschen Heeres durch Gesellschafts- und artilleristische Vorführungen des Art.-Regt. 33 mit den modernen Waffen. Ein großes Militär-Doppelkonzert, ein Volksfest und am Abend der „Große Zapfenstreich“ geben dem Treffen einen würdigen Abschluß.

Frankfurter Nachrichten.

Der BDM startet nach Rügen.

Frankfurt a. M., 8. Juli. Am Freitag, 9. Juli, fahren die tausend Rödel des BDM-Derzgaus Hessen-Raßia in einem Sonderzug von Frankfurt a. M. aus in das Sommerzeltlager auf der Insel Rügen.

Aus der Pfalz.

Ein faum gläublicher Borsig.

— Ludwigshafen, 8. Juli. Vor etwa einer Woche verglühte der bei der IG Farbenindustrie beschäftigte verheiratete Schweizer Kurt Wilhelm aus Schwanheim bei Schweizbarbeiten infolge einer Verbrennung und mußte mit Brandwunden ins Krankenhaus eingeliefert werden. Ein solcher Sachverhalt war bisher als gegeben angenommen worden. Staatsanwaltschaft, Gewerbeaufsicht und Betriebsleitung gelang es erst jetzt, die Unfallursache auf Grund des Geständnisses eines im Betriebe Beschäftigten ganz aufzuhüllen. Wilhelm wurde nämlich während des Schweizens von zwei Arbeitskollegern plötzlich mit einer brennbaren Flüssigkeit — vermutlich Benzin und Petroleum — überschüttet. Er stand im gleichen Augenblick in Flammen. Hergesetzte Berufskameraden rissen ihm sofort die Kleider vom Leibe. Trotzdem hatte er schwere Verbrennungen erlitten und schwieb in Lebensgefahr. Ein Wertsangehöriger wurde in diesem Zusammenhang verhaftet, einige andere sind wegen unklamerhaften Verhaltens freigesetzt.

Nordatlantikflüge zwischen Frankfurt und New York.

Der erste Probeflug am 14. August.

Frankfurt a. M., 8. Juli. Wie dem DAW aus Washington gemeldet wird, gab Handelsminister Reyer der Luftfahrt die Genehmigung zu acht Probeflügen zwischen Frankfurt a. M. und Port Washington auf Long Island (New York) an. Wie der hessische Handelsminister Johnson erklärte, findet der erste Flug am 14. August statt. Als Ausgangspunkt für diese Flüge ist Frankfurt a. M. vor- gesehen.

Die Flugstrecke nach Port Washington auf Long Island (New York) wird von Frankfurt a. M. bis zu den Kanarischen Inseln mit Landflugzeugen und von da ab über die Azoren und die Bermudas-Inseln mit Seeflugzeugen zufliegen. Schon im vergangenen Jahre sind ähnliche Verflüge unternommen worden.

Wasserstand des Rheins am 9. Juli: Biebrich: Pegel 2,25 gegen 2,24 m gestern; Singen: 2,48 gegen 2,48 m gestern; Main: 1,52 gegen 1,56 m gestern; Kaiserslautern: 2,50 gegen 2,50 m gestern; Röder: 2,57 gegen 2,60 m gestern; Kehl: 3,42 gegen 3,40 m gestern.

Sommerlich vergnügtes Berlin.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Landstraßenkapitäne suchen einen Hafen.

Wir alle kennen die großen Fernstrecken, die „Fracht-damper der Landstraße“, die über die Straßen Deutschlands eilen und die der Bahn und der Binnenschifffahrt heute erfolgreiche Konkurrenz machen. Weniger kennen wir in allgemeinem die Sorgen der Führer dieser Fernstraßen. Eine dieser Sorgen ist die um einen zweimägigen Hafen. Die Entwicklung hat sich so schnell vollzogen, dass nur in sehr wenigen Städten wirklich ausreichende Untertunfts möglichkeiten vorhanden sind. In Berlin liegt das Ziel aller dieser Wagen in der Nähe der Straße, denn hier befindet sich die Frachtnormierungstelle des Reichsstraßenverkehrsverbundes, dem alle Unternehmer des gewerblichen Güterverkehrs angehören und der den Leistungen für ihre Weiterfahrt neue Kraft vermittelt. Dieser große Autobahndaus dieser alten Platz nur für etwa 40 Autostützen, während in Berlin täglich etwa 80 solcher Fernstrecken einlaufen. Die Führer der Jüge, die im Autobahn nicht unterlaufen, lassen sich damit, dass sie ihre Wagen sehr zum Kummer der Anwohner und der Polizei in der Kölner Straße stecken. Das ist nunmehr polizeilich verboten worden und so werden die Rebenstrassen zu Anstrengungen der Frachtdampfer der Landstraße. Es ist aber klar, dass auch dieser Zustand nicht andauern kann. Aus diesem Grunde ist bereits ein Plan für einen großen Autobahn ausgearbeitet worden, der Plan hat für etwa 200-300 der riesigen Leistungen, die Racht für Nacht in der Reichshauptstadt zu Wohl sind. Hier sollen auch die Fahrzeuge leichter Untertunft finden und hier soll fernere Platz für eine regelechte „Frachtdreiecke“ geschaffen werden. Selbstverständlich, dass große Reparaturwerkstätten Materiallager usw. vorgesehen sind. Kurzum, das Projekt ist fertig ausgearbeitet, zur Durchführung fehlt leider nur noch eine Kleinigkeit, nämlich der geeignete Platz in verschiedenster Lage, der sich nicht ganz leicht finden lassen wird, zumal man sich vorstellen könnte, dass die Nachbarschaft eines solchen großen Autobahnhofes nicht gerade sehr begeistert sein würde.

Wohin die Invaliden ziehen.

Wenn in dem Elsch, der das Invalidenhaus in der Scharnhorststraße wieder dem Reichsfeldmarschall unterstellt, der es zur Erweiterung der Militärärztl. Akademie benötigt, nur davon gesprochen wurde, dass die noch dort untergebrachten Invaliden in modernen Stellungsgebäuden in einem Berliner Vorort „in landschaftlich schöner Lage“ eine neue Heimat finden sollen, so erfüllt man nunmehr, dass für diese neue Siedlung die „Florawiese“ des Nieder-Reinhardts, in der Nähe von Großau, ausgewählt ist. Die Siedlung, die sich in den Berliner Norden erstreckt, wird 47 Häuser umfassen, die zum Teil zwei und zum Teil vier Wohnungen enthalten sollen. Dazu kommen noch Gebäude für den Wirtschaftsbetrieb, für den Kommandanten sowie ein Gemeinschaftshaus. Die neue Heimat der Invaliden wird ganz im Grünen liegen, der prächtige Kiefernwald lädt zu Spaziergängen ein und die Florawiese selbst mit einzelnen Baumgruppen und einem See, der jetzt zwar verdeckt ist, aber zu neuem Leben erweckt werden soll, wird den Invaliden einem idealen Aufenthaltsort dienen. Es wird Sorge dafür getragen werden, dass die neue Siedlung sich gut in das schöne Bild der märkischen Landschaft einfügt. Die Invaliden machen also keinen schlechten Eindruck, wenn sie aus der ziemlich lauten und von starkem Verkehr durchpulverten Scharnhorststraße zur idyllischen Florawiese überwechseln.

Berlin um „achtzehnhundertlang“.

Der Geburtsfahnen pflegt im allgemeinen immer ziemlich zeitig die Reise zu sein. So ergeht es Berlin nicht anders, das in diesem Sommer seinen 700. Geburtstag feiert und zwar ziemlich ausführlich feiert. Auf dem Berliner Messegelände am Funkturm in Wiesbaden wird zu diesem Geburtsstag eine große „Reiseausstellung“ aufgestellt und es wird sich hier ein buntes Volksfest abspielen, ein Volksfest, auf dem der Berliner Dinge erleben soll, die nicht mehr auf der Tagesordnung des modernen Berlins stehen. Er soll souverän zurücktreten werden in das Berlin um „achtzehnhundertlang“ und er soll nicht mehr an Autos und D-Jugendmädchen denken, sondern er soll sich wieder mit dem einen PS der guten alten Drosche oder dem zwei PS des alten Kremer beschäftigen. So werden vom Messegelände die Besucher mit „Friedensomibus“ und „Kremer“ heranbefördert werden und für die hohe Weiblichkeit werden sogar Säntzen zur Verfügung stehen, obwohl ja die goldene Weiblichkeit in Berlin schon ohnehin sotant ist. Aus diesem „Verkehrstrubel“ heraus werden die Besucher plätschig vor dem Hallischen Tor stehen, das hier aufgebaut werden soll mit seinen barocken Bogen und seinen beiden Attilahäuschen. Nur der, der den „Bogell“ getreulich entrichtet, wird von dem Attila-Wächter durchgelassen und findet nur auf dem Ausstellungsgelände ein gut Teil des alten Berlins wieder. Reisekostenmänner und Bänkelsänger sollen über den Festplatz wandern und die „Moritaten“ erklingen lassen, bei denen eins der jungen Berlinerinnen die Tränen über das damals noch ungeschminkte Wangen rannten. Es wird ein Armbrustschießen für jedermann geben, der dem schönen Prell den belohnen soll, der ins Schwarze trifft. Selbstverständlich wird das gute Berliner Weißbier mit und ohne abend werden.

Bolschewistische Bomben auf Cordoba.



Auf die alte andalusische, durch die weltberühmte Moschee Abdur Rehman's I. bekannte Stadt Cordoba verübt die Bolschewisten, wie gemeldet, einen Bombenangriff, der in der an Kunsthöhlen reichen Stadt schweren Schaden anrichtete. - Bild auf die 719 von den Mauern hergestellte Brücke, die mit 18 Bogen den Guadalquivir überspannt und zum maurischen Kastell Tarazona führt. (Weitbild, Jandet-R.)

Thalia im Martal.

(Festlichspiele Hahnenstätten.)

Der Feldweg sieht der Straße zweites Band. Das wilde Wald und grünen Wiesen gleitet; Der Bild ist auf die hohe Schlucht geweitet. Und grüßt getürmter Hessen seinen Rund. Hahnenstätten Burg stellt sich die Sene dar. Verlassen jetzt von Göttern, Elsen, Nymphen, Koch brant der Rebler wie aus giftigen Sumpfen, Indes die Flügel schlägt der Sonnenaar.

Doch nun defekt sich lagenhaftes Bild Und Stimmen hallen an den Hängen wider, Verlosen reist ein Riese seine Glieder. Und hebt dem Licht entgegen Schwert und Schild. Und angestellt scheint nun das weite Tal. Mit Traumgestalten, die zum Tag erwacht, Von Himmelsbläue golden überdacht. Deutchen die Brüder wie ein Kampffanal.

Es heben sich die Herzen zu den Flammen, Dies aus der Dichtung auf zur Kuppel schlagen. Die Strahlendomes; Werden lebt und Wagen. Reicht Spiel und Hörer plötzlich heit zuallmen. Du deutsche Kunst, hier hast du eine Stätte, Als sprudelt der der Sagen reinter Quell; Der Menschen Stimme wird in Andacht hell, Als ob Baldur sie hold verzaubert hätte.

Fred Hoff.

hat man schon im vorigen Jahre angeknüpft, als es galt, die zur Olympiade gekommenen Ehrengäste zu bewirten. Auch die Delegierten vom IX. Kongress der Internationalen Handelskammer sind auf der Blaueninsel zu einem Sommerfest eingeladen, das die Reisebegleitung gab. Nunmehr wird eine ganze Woche hindurch „Kraft durch Freude“ hier Volksfeste veranstalten. 5000 bunte Kampions verzaubern die Insel, große Tanzflächen sind geschaffen, aus dem dichten Grün der Bäume lugt das Dach einer „Räuberbar“ hervor, turum, es ist eine ideale Mischung aus alten historischen Parkanlagen und neuzeitlichem technischem Zauber entstanden. Dort, wo die Parkwege unter Eiben, Erlen und Eichen unterlaufen, wird Abend für Abend ein großes Feuerwerk abgebrannt. Multifallen spielen auf zum Tanz und so wird es dann auf der Blaueninsel in dieser „Kraft“-Weltwoche des sommerlich vergnügten Berlins bestimmt nicht weniger heiter und fröhlich zugehen, als in den „großen Tagen“ dieser idyllischen Insel. W. A.

Aus den Gerichtssälen.

Der Fluch der bösen Taten.

Verdorben wird zum Verderben. — Das Satzeg des Bruders Onenimus.

Koblenz, 8. Juli. Mit dem Franziskanerbruder Onenimus (Franz Schiebel) hatten sich vor der Dritten Strafammer in Koblenz auch seine beiden Brüder, der 22jährige Wilhelm S. und der 24jährige Josef T., wegen widerwärtiger Unzucht zu verantworten. Bruder Onenimus gehörte der Franziskaner-Ordensfamilie in Mühlheim (Rhein) an. Hier stand der Angeklagte T., der in jünger Arbeitslosigkeit auf die Wandschule gegangen war, nach langen Jahren eine Stelle als Hausbursche. Als er sich eines Tages mit Wädchen eingekleidet hatte, machte Bruder Onenimus einen Rienkensch und konnte sich nicht genug tun vor sittlicher Entrüstung. Dafür aber, dass Bruder Onenimus nichts weiter sagte — sonst wäre der arme Wandschulbursche wieder auf die Straße geslossen — musste sich T. als Schmierfinken gefangen lassen, die der nach tippsischer Klosterumor handelnde Bruder Onenimus an ihm vorwob. In der Verhandlung wurde festgestellt, dass Bruder Onenimus sich nicht identifizierte, seine handfestschreitenden Untaten selbst an tausend Jungen vorzuhaben, die er mit einem Glas Kognak gefüllt hatte. Auch in der Wahl des Dires für seine Laienordnungen verlor der Angeklagte seinen moralischen Tiefstand. Augen den Klosterumwälzungen entwöhnt, so unglaublich es klingt, jogt die Säfriket der Marienkirche in Mühlheim während des Gottesdienstes. Der Staatsanwalt wies darauf hin, dass dieser Fall bestimmt für den Fluch der bösen Tat sei, denn der von dem Bruder Onenimus verübte S. hat später selbst als Verkünder bestätigt und ist deshalb auch unter bedingter Strafauflösung abgeurteilt worden. Mit Nachdruck wies der Rechtsritter die Anklage auf alle allen gefundenen Begriffen hohesprechende Klosterregel hin, nach der Bestrafungen mit Wädchen mit dem Ausfluss aus dem Orden, die in der Verbindung mit Sprache gefassten ekelregenden Schmierheiten aber nur mit Verziehung geahndet wurden.

Bruder Onenimus wurde zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt, der Angeklagte S. erhielt unter Einbeziehung des ersten Urteils ein Jahr drei Monate Gefängnis, gegen T. wurde das Verfahren auf Grund der Amnestie eingestellt.

Immer wieder Kloster Eberbach.

3 Jahre Juchthaus für den Franziskaner-Bruder Dagobert. Koblenz, 8. Juli. Vor der Dritten Strafammer in Koblenz hatten sich wiederum zwei Brüder aus der Franziskanergemeinschaft Waldreibach zu verantworten, die in der Reihe der Sittlichkeitssprünge eine besonders untrügliche Rolle spielen. Nicht viel nach steht dieser Riebelung das bekannte Kloster Eberbach an der Milde. Auch aus dieser Anstalt haben bereits eine ganze Reihe von Brüdern wegen der schwersten Vergehen gegen die Sittengeize vor dem Richter gestanden. Zu ihnen gehört Bruder Dagobert (Karl Gutmacher), der einige Jahre nach der Schulentlassung in das Kloster Waldreibach eintrat und von dort über Bad Kreuznach nach Darmstadt kam. Hier liegt der gerichtlich festgekettete Anfang seiner Verfehlungen mit den Brüdern Hubertus und Novadus.

AMOL wirkt schmerzstillend — erfrischend — belebend!

AMOL Karmelitergeist ab 80 Pf. in allen Apotheken u. Drogerien.

Der leichtere ist inzwischen nach Irland „versehlt“ worden. In Eberbach verging sich der Angeklagte an einer ganzen Reihe von schwammlösigen Jögglingen, die er z. T. aus den Schlafzimmern holte oder aber auch in den Krankenstationen und in der log. Beruhigungsstube mischaute. Wie tief der Unhold im Laufe der Jahre herabgesunken war, ergab sich aus der Feststellung in der Beweisaufnahme, dass der Angeklagte sich selbst an einem im siebten Jahrzehnt stehenden schwammlösigen Greife verging.

Auch in dem Halle des Bruders Dagobert haben die Klosteroberen ihre Pflichten in größter Weise verabsäumt. Der Bruder-Borleher aus Eberbach bestandte, dass er, als ihm die widerlichen Verhältnisse des Angeklagten zu Ohren kamen, dem Stellvertreter Generaloberen Placidus Mitteilung gemacht habe. Es stand dann eine großartige „Untersuchung“ statt mit dem Ergebnis, dass der gefürchtete Bruder Dagobert nach Holland zu den übrigen verfehlten Klosterinhalten versetzt wurde. In Holland muss Bruder Dagobert in der Landwirtschaft arbeiten. Das passte ihm aber nicht, und so trat er aus dem Orden aus und schreite nach Deutschland zurück. Da seine Verschulden von dem Klosteroberen geistlich verziehen werden waren, anstatt den Unhold dem Gericht zu übergeben, konnte er in einem Koblenzer Krankenhaus als Krankenpfleger eingestellt werden, wo er bis im Jahre 1885 in einem Privatmann homosexuell verheiratet war. Dann endlich war das Maß voll, und Bruder Dagobert wurde verhaftet.

Die Große Strafammer verurteilte ihn zu drei Jahren Juchthaus und schickte ihn für die gleiche Zeit aus der deutschen Volksgemeinschaft aus.

Biersches Todesurteil gegen den Massenmörder Roloff.

Prenzlau, 9. Juli. (Zumeldung) In dem seit einigen Tagen vor dem Schwurgericht in Prenzlau verhandelten Prozess gegen den schwer vorbestraften 27 Jahre alten Willi Roloff wurde am Freitagvormittag folgendes Urteil gefällt: Der Angeklagte ist des Mordes in vier Fällen schuldig, in drei Fällen außerdem in Totschlag mit schwerem Raub. Er wird dafür in jedem Falle zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Der Angeklagte nahm das Urteil mit stumpfsinniger Ruhe auf.

Die heutige Ausgabe umfasst 14 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.

2. Woche!



LAND DER LIEBE

Die von Reinh. Schünzel mit größtem Aufwand inszenierte bezaubernde Tonfilm-Operette mit
Gusti Huber - Albert Mitterstock - Valerie v. Mertens - Oskar Sima - Wilhelm Bendow

Dieser Film ist ein köstliches, erfrischendes Läböl für Auge und Ohr, prickelnd u. berauschen wie Sekt und von derselben befriedigenden Wirkung auf den glückl. Genießer!

Täglich mit großem Erfolg!



Ufa-Palast

Wo 4⁰⁰ 6¹² 8³⁰ / So auch 2⁰⁰ Uhr

Post-Sportverein e. V.

Wiesbaden

hält Samstag, 10. Juli, im Rest. Leseverein, Luisenstr. 29, seine

Jahreshauptversammlung

ab Beginn pünktl. 20.30 Uhr

Schützt Eure Zugtiere, Kettenhunde und Konteren-vögel vor Sonnenbrand

Schreib-maschinen
neu — gebraucht
Walter Grafe,
am Schillerplatz.
Reparatur-
Werktüte.

Preiswerte Angebote!

Kernseife . 22, 18, 10,-
Dreiring

Seifenspäne . . . 15,-

Edel-Fettseife . . 19,-

Seifenflocken . . 25,-

Edel-Bohnerwachs

Loba Blitz-Fix

Beize 28

Zahnpasta . . . 10,-

Shampoo Mous. . 10,-

Rasierseife Stange . 10,-

Zahnbursten . . . 19,-

Badehauben . . . 25,-

Reiserollen 50,-

Pergament-papier . . Rolle 10, 6,-

Zimmermann

29 Kirchgasse 29

Für Ferien und Reise



7.90

Foltes Sommerkleid

aus Leinen-imitat in modernen Pastellfarben, grün, blau, rosé, gelb, jugendl. Form mit Keulenärmeln, Piquégarnitur u. feschem Sportgürtel, Gr. 42-50, **7.90**

... auch die „starke“ Dame findet bei uns stets eine große Auswahl ...

KRÜGER & BRANDT
WIESBADEN - KIRCHGASSE 19/20

Meine Sonnenbrand-Creme heilt und bräunt
Schutz gegen Insektenstiche
Schloß-Drogerie Siebert, Marktstraße 9

Sauerländer Kerb

findet am 10., 11. u. 12. Juli 1937 auf d. Festplatzgelände d. Restauration

„Zur Straßenmühle“ statt.

Samstag, 10. Juli, abends 9 Uhr: Kommers wie üblich mit TANZ. Sonntag, 11. Juli ab 3 Uhr:

Großer Kerberummel

Montag, 12. Juli: Frühschoppenkonzert, ab 4 Uhr: VOLKSFEST mit Kinderbelustigung.

Gute Tanzfläche ist vorhanden. Für prima Speisen u. Getränke ist von Seiten der Restauration „Zur Straßenmühle“ allerbestens gesorgt.

Zu zahlreichem Besuch lädt ein: Der Kerbeausschuss.

Café Ritter

Unter den Eichen

Sonntag, 11. Juli 1937 ab 16 Uhr - 19 Uhr

Einmaliges Gastspiel:

Orchester Jack Alban
vom Excelsior-Hotel Berlin

Eintritt frei!



Das feine Gebäck

Kaffee Büttgen

Taunusstraße 9
und im herrlichen
Kochbrunnen-Garten

Ruf 25014, 25013

Angenehmer Aufenthalt im

Freien 300 Sitzplätze

Zur Straßenmühle

Samstag und Sonntag

Schlachtfest

Spezialität: Schlachtfleisch, pr. selbstgekörter Apfelsine, Rheinbier, Buschbier

Mittwochs Haspelessen

Gesellschaftszimmer für 120 Pers.

Telefon 22392 Parkplatz

Es lädt ein: H. Klein und Frau

Kommen Sie zu
Dauermellen
Haarfärben
Haararbeiten
Gesichtspflege
sind Derfrauensache.
Kästner & Jacobi
Die Friseure für Damen und Herren.
Die Künstler für naturgetreue Haararbeiten.
Die Parfümerie mit der erlesenen Auswahl.
Taunusstraße 4 - Wilhelmstraße 55 - Hotel Rose - Ruf 25959

Womit verbringen Sie Ihre
Freizeit? Lesen Sie ein gutes Buch!
Reichl. Ausw. bietet Ihnen die moderne
Leihbücherei ihres Edelmann
Eilenbogengasse 7



billige Ferien-Dampferfahrten
Samstag Abendfahrt mit
Musik u. Tanz i. d. Rheingau,
21 Uhr ab Biebrich RM 1,-
Mittwoch, 14. Juli, Sonderfahrt
ins Blaue, ab Biebrich
9.30 Uhr. Festl. Empfang am
Ziel, dortselbst Preisverteil.
mit Musik u. Tanz. Wer erhält
das Fahrziel? Läng. Aufenth.
Fahrpreis RM. 1.50. Kinder von
4-14 Jahre d. Hälfte. Vorverk.
erwünscht. Schul-, Vereine,
Gesellsch. erhält. n. vorh. An-
meldung. Ermäß. Der Fahrplan-
mäßig. Dampfer Sonntag 10.30
Uhr ab Biebrich fährt aus.
Büro u. Karten in Wiesbaden

Zigaretten-Schlösschen
Michelsberg 15, Tel. 285 28
in Biebrich. Aug. Waldmann,
in Mainz Rhein. Pers. Schiff-
fahrt Aug. Friedr. Rheinufer
Musik u. preiswerte Restau-
ration bei jeder Fahrt.

WALHALLA
Film und Varieté
Wo. 4, 6, 8³⁰, So. 3 Uhr



Arme kleine
Feste Liebe
Inge

Das Erwachen der ersten
großen heimlichen Liebe
eines jungen Mädchens, das
alle Gedanken um den einen
Mann kreisen läßt — nach
dem Roman „Die Sextantenin“
von E. Neubauer mit

Ellen Schwannecke

als junges Mädchen, das
heiter u. unbeschwert durch's
Leben geht — bis eben die
erste große Liebe — —

Rolf Wanka, der junge
Gymnasiallehrer, der
Gegenstand obiger Gefühle.
Ein Film der jedem gefällt,
der jung geblieben ist!!

Bühnenschaus. • Kulturfilm
Wochenschau.

4.00, 6.15, 8.30 Uhr

Sonntags 3 Uhr.

Besuch Eppstein im Taunus

Burgfestspiel am 11. Juli:
„Die Hammelkomödie“

15 Uhr

Kartenverkauf:
Buchhandlung Götz, Rheinstraße.

Bestecke

nur vom Fachgeschäft —
Wiesbadener Besteckfabrikation
Weiter & Co., Neugasse 26



Das Glück von morgen!

Voraussetzung: Die Schuhe dürfen
nicht drücken! - Gesundheits-Schuhe
spürt man überhaupt nicht am Fuß. -
Gesundheits-Sportschuhe, aber auch
alle anderen Gesundheits-Formen für
Damen u. Herren sind gründig dgelegt
in Material und Machart, deshalb
tragen sie sich gut. Sie zählen schöne
gefüllte Modeformen.

Schuh-Kuhn

Blechstr. 11, Kirschgasse 9
Horst-Wessel-Straße 26